

Kirchenführungen im Kerzenschein

Erstes Angebot am kommenden Donnerstag

■ **Herford.** „Kirche im Dunkeln“ nennt sich die besondere Veranstaltungsreihe zur Adventszeit des Vereins der Herforder Gästeführer. An vier Terminen stehen nacheinander die Münsterkirche, die Johankirche sowie die Jakobikirche und allerletzt die Marienkirche im Mittelpunkt der Führungen. Den Auftakt bildet die Führung am Donnerstag, 27. November, in der Münsterkirche. Unter dem Motto „Steinerne Zeugen – wenn Steine erzählen“ steht die besinnliche Kirchenführung. „Die Atmosphäre der Jahrhunderte spiegelt sich im Licht der vielen Kerzen und lässt vieles Bekanntes ganz neu erstrahlen“, verspricht Gästeführerin Angelika Bielefeld. „Die Reihe ist eine wunderbare Einstimmung auf

die Weihnachtszeit“ fasst Gästeführer Klaus Schilling zusammen. Die Führungen beginnen jeweils um 19 Uhr. Die Karten kosten fünf Euro pro Person und sind an der Abendkasse am Veranstaltungsort ab etwa 18.45 Uhr erhältlich. Die Führungsdauer beträgt etwa zwei Stunden. Die Termine im Überblick:

- ◆ 27. November, Herforder Münster mit Sabine Heese, Elisabeth Petzholdt und Angelika Bielefeld;
- ◆ 4. Dezember, Johanniskirche mit Renate und Klaus Schilling;
- ◆ 11. Dezember, Jakobikirche mit Jana Budek und Dagobert Heikel;
- ◆ 18. Dezember, Marienkirche mit Ulrike Müller und Cäcilia Panneck.



„Nowhere Man“: Das von Oliver Adam am Klavier am Klavier begleitete Gesangsensemble Hanna Ausländer, Linda Bowe, Hannah Klimeck, Franziska Klinkert, Rebecca Ross, Dorothea Schölzel, Luisa-Marie Standare und Raffaella Wegner eröffnete das Konzert.

FOTOS: RALF BITTNER

Seit 20 Jahren eine feste Größe

15 erste Preise / Preisträgerkonzert im Studio der Nordwestdeutschen Philharmonie

VON RALF BITTNER

■ **Kreis Herford.** „Unser Ziel ist es, musikalische Talente zu entdecken und zu fördern“, sagte Thomas Steingrube, Leiter der Musikschule Herford, bei der Begrüßung von Zuschauern und dem zum Vorspiel beim Preisträgerkonzert des Jugend-Musikwettbewerbs eingeladenen jungen Musikern. 80 junge Leute in vier Altersstufen und in fünf Kategorien hatten sich beim Vorspiel dem Urteil der Jury gestellt.

Die Musikschule Herford hatte den 20. von der Volksbank Bad Oeynhausen-Herford mit 7.000 Euro geförderten Wettbewerb in diesem Jahr ausgerichtet. „20 Jahre zeugen von erstaunlicher Kontinuität“, sagte Landrat Christian Manz, Schirmherr des Wettbewerbs. Bei der ersten Auflage 1994 hätten noch die Fragen im Raum gestanden, wie lange der Wettbewerb Bestand haben und ob alle damals beteiligten Musikschulen 20 Jahre später noch dabei sein würden.

Sie sind es, dazu auch Schüler von freien Musikschulen und freiberuflichen Lehrern. Auch die musikalischen Leistungen können sich hören lassen. Um so wichtiger, dass Andreas Kämmerling von der Volksbank bei der Begrüßung auch die Unterstützung für den 21. Wettbewerb im kommenden



„Intermezzo“: So heißt das Stück von Niklas Epp und Lea Kern, vierhändig auf einem Flügel.



„Danza Brasileira“: 1. Preis für Blerta Dermaku solo, mit Stings „Fragile“ auch im Ensemble.



„Think of me“: Mona Susan Vogt singt ein Stück von Andrew Lloyd Webber.



Am Bass: Leonard Geiersbach spielt begleitet von Sebastian Brown (Klavier).

Jahr zusichert. Die Jury unter Vorsitz von Guido Kostmann von der Musikschule Bielefeld vergab 15 erste Preise, 15 zweite Preise und fünf dritte Preise an Solisten und Ensembles. Dementsprechend gab es 15 Vorspiele der Preisträger im Studio der Nordwestdeutschen Philharmonie zu erleben.

Mit dem „Nowhere Man“ von den Beatles eröffnete das Gesangsensemble Hanna Ausländer, Linda Bowe, Hannah Klimeck, Franziska Klinkert, Rebecca Ross, Dorothea Schölzel, Luisa-Marie Standare, Raffaella Wegner mit Oliver Adam (Altersklasse 3) am Klavier das Konzert. Anders als der ziellose „Nowhere Man“ zeigten alle Musiker, dass sie sich intensiv

mit ihrer Musik beschäftigen und sich weder von Jurys noch einem voll besetzten Konzertsaal einschüchtern lassen – auch das will gelernt sein. Konzentriert spielten Lea Kern und Niklas Epp (Altersklasse 1) am Klavier ihr „Intermezzo“, Ben E-Kings „Stand by me“ entfaltete bei Alina Henings Gitarreninterpretation (Altersgruppe 2) auch ohne Gesang eine eigenartige Kraft. „Three Songs from Scotland“, spielte ein Gitarrenensemble, zu dem außer Alina noch Ann-Kathrin Uti-keal, Finn Kruse und Paul Krenz gehören. Mit einem lebendigen Auszug von Antonio Vivaldis Konzert a-moll op. 3 Nr. 8 begeisterte das Streicherensemble Tabita Mock, Nele Kappelmann und Sofie Ronsiek (Al-

tersgruppe 2). Fröhlich beswingt kam Manuel Vauts und Noah Dycks auf zwei Flügeln vorgetragenem „Tabasco“ daher (Altersgruppe 2). Die Streicherinnen Leonie Schwannecke und Mirjam Berndt (Altersgruppe 3) harmonierten bei der Sonate Nr. 1 Leclairs. In dieser Altersklasse (13 bis 16 Jahre) dominierten die Gitarren. Lana-Marie Jödecke, Blerta Dermaku und das Duo Jan und Jakub Jagodzinski spielten Lateinamerikanisches. Das Ensemble Arne Bültemeier, Edward Wagner, Maybritt Pahmeyer und Blerta Demarku verzauberte mit einer intensiven Version von Stings „Fragile“. Joel Dyck und Martin Vaut hatten sich „Fuga y misterio“ von Astor Piazzolla für ihr Duett an

zwei Flügeln ausgesucht. Kontrabass und Klavier brachten Leonard Geiersbach und Sebastian Brown (Altersklasse 4) zusammen. Ihr „I Allegro Moderato“ wird sicher ebenso in Erinnerung bleiben wie das Gesangsolo von Mona Susan Vogt (Think of me von Andrew Lloyd Webber) und Moritz Hanzigs donnernder Solo-Vortrag am E-Bass zum Abschluss des fast zweistündigen Konzertnachmittags. Alle Preisträger finden Sie auf www.nw-news.de/herford

nw-news.de
Neue Westfälische

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/herford



Licht ins Kirchendunkel bringen: Auf viele Besucher freuen sich die Gästeführer Cäcilia Panneck (v. l.), Dagobert Heikel, Ulrike Müller, Klaus Schilling; Michael Schäfer (Pro Herford), Renate Schilling, Elisabeth Petzold, Sabine Heese und Angelika Bielefeld.

Blechbläserklänge von Klassik bis Klezmer

■ **Herford.** Das Blechbläserensemble Brassmen feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass ist die Formation sie am Freitag, 28. November, um 19.30 Uhr in der Friedenskirche Elverdissen mit ihrem neuen Programm „Klassentreffen“ zu Gast. In der Besetzung eines klassischen Blechbläserquintetts spielt das professionelle Ensemble neben alter Musik, wie der Ouvertüre zu Webers Oper „Der Freischütz“, auch Klezmer-Klänge, Solo- und Bravourstücke, die größten Klassiker der ersten deutschen Boygroup, den Comedian Harmonists und Dixie- und Jazzmusik.

VON RALF BITTNER

■ **Herford.** Die Halbbrüder Adam und Charles Trask ringen um Anerkennung ihres Vaters Cyrus. Eine Generation später kämpfen die Söhne von Adams Frau Cathy, Aron und Caleb, um die Anerkennung ihres Vaters, wobei unklar ist, welcher der Brüder der Vater ist. In Kalifornien, dem gelobtesten aller Länder in den USA, lässt John Steinbeck seinen generationenübergreifenden Roman „Jenseits von Eden“ spielen. Der Film aus dem Jahr 1955 machte James Dean zum Star, konzentrierte sich aber auf die zweite Hälfte des Romans. Das Buch erzählt jedoch die Geschichte der Familie Trask von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis nach dem Ersten Weltkrieg. Der größte Teil der Handlung spielt auf einer Farm in Kalifornien,

im Land wo Milch und Honig strömen könnten, wenn es nicht Menschen wären, die diesen Garten Eden bevölkerten. Unter der Regie Alexander Schillings unternehmen acht Darsteller in 21 Rollen in der Produktion des Euro-Studio Landgraf den Versuch, die Familiensaga von geradezu alttestamentarischer Wucht auf die Bühne zu bringen und liefern ein beeindruckendes Stück Theater ab. Das fängt beim doppelbödigen Bühnenbild an. Oben thront das gewaltige Blockhaus, in dem sich Väter und Söhne – und später die Söhne untereinander – ihre Kämpfe liefern. Darunter erstreckt sich fast erdrückt vom wuchtigen Haus die weite Prärie, nur noch eine Ahnung der einstigen mit ihr verknüpften Hoffnungen von Freiheit und Weite, dane-

ben das Bett, in dem die leibhaftige Verführung lauert – Cathy. Adam (Carsten Klemm) und Charles (Helge Gutbrod) sind Brüder und leiden unter dem herrischen Regiment ihres Vaters Cyrus (Lukas Hötzel). Charles stellt sich so gut es geht vor seinen Bruder Adam bis er ihn in einem Anfall von Eifersucht zusammenschlägt. Adam geht zur Armee, kämpft im Indianerkrieg, wird nach dem Krieg als Landstreicher inhaftiert und kehrt erst Jahre später auf die Farm zurück, die Charles inzwischen zum Blühen gebracht hat. Nach dem Tod des Vaters sprechen sich die Brüder aus, und ein großes Erbe könnte ihnen ein sorgenfreies Lebens ermöglichen, doch das Unglück erscheint in Gestalt der berechnenden Cathy (Iris Boss) in ih-



Leibhaftige Verführung: Adams Frau Cathy (Iris Boss) verführte auch den Bruder und trägt Zwietracht in zwei Generationen.



Hierarchie: Oben thront der mächtige Vater, unten ringen beide Söhne um seine Anerkennung.

FOTOS: RALF BITTNER

rem Haus. Sie ist auf der Flucht vor einem Bordellbesitzer, heiratet Adam aus Berechnung, verführt dessen Bruder und legt so die Grundlage für die Konflikte einer neuen Generation, die ihren Sohn Aron in den Ersten Weltkrieg und damit in den Tod treibt. Schuld daran ist sein Bruder Caleb, der dem Bruder die inzwischen als Hure arbeitende Mutter präsentierte, wohl wissend, dass dieser das nicht verkraften würde. Und auch der Vater stirbt als er die Nachricht vom Tode des zweiten Sohns erhält. Calebs Ringen um Zuneigung und Anerkennung bringt Bruder und Vater den Tod. „Muss ich auf ihn aufpassen?“ hatte Caleb gefragt als der Vater ihn nach dem Verbleib des Bruders fragt, biblischer geht's kaum. Auch die Erzählstruktur folgt der Bibel, zuerst arbeiten

sich die Brüder wie Adam und Eva vor dem Sündenfall am über ihnen thronenden Vater ab, im zweiten Teil sind es Brüder, die miteinander ringen. Fast scheint es, als würde sich das Böse durch die Generationen vererben, doch Chinese Lee (Jochen Horst), der ebenso wie die Mitglieder der Familie Hamilton für eine Art des Menschseins steht, weiß es besser: „Der Weg liegt offen da, die Menschen treffen die Entscheidungen.“ So wird die Geschichte zu einem Drama der Freiheit, einer Freiheit mit dem Zwang zu wählen – eindrucksvoll in packenden zwei Stunden erzählt. **nw-news.de**
Neue Westfälische
MEHR FOTOS
www.nw-news.de/herford



Augenschmaus: Über die Möglichkeit zur Ausstellung freuen sich (hinten von links) Lisa Erichsen, Eva Täsche, Elfriede Molzahn-Görlich, Peter Wallbaum (mit seinem Bild), Martina Raabe, Barbara Hesse-Klein und Klaus Klapper, sowie (vorne) Christiane Lohmann und Mallehrer Redzep Memisevic.

FOTO: ALEX

„Augenschmaus“ in der Ottelau

Zehn Künstler aus Bad Salzuflen präsentieren Werke

■ **Herford (alex).** Das Mehr- generationenhaus Alte Schule Ottelau zeigt in seinen offenen Ateliers derzeit die Ausstellung „Augenschmaus“, in der Hobby- maler aus Bad Salzuflen ihre Werke präsentieren. Die Künstler sind Schüler des bekannten Malers Redzep Memisevic. Er unterrichtet sie im Rahmen einer Volkshochschulgruppe im Künstlerhaus

„Das Fachwerk“. Über 100 Exponate gibt es zu sehen: Ölmalereien und Werke in Acryl sowie Aquarelle. Die zehn Maler decken eine große Bandbreite von Themen ab. In realistisch oder expressionistischem Stil zeigen sie Landschaften und Menschen, Tiere und Porträts und auch Stillleben. Besonders die Landschaften sind in teilweise in dramatischen

Farben gehalten und lassen vielerlei Interpretationen zu. Allen Bildern gemeinsam ist eine gestalterische Harmonie, die „unser Sicht der Dinge mit großer Leidenschaft und Hingabe zeigt“, sagte Peter Wallbaum, einer der Maler. Er lobte bei der Ausstellungsöffnung am Sonntag die besondere Einfühlbarkeit mit der Künstler und Malerlehrer Redzep Memisevic un-

terrichtet: „Er lässt uns allen Freiraum, den wir zur Entwicklung brauchen und geht auf jeden Schüler behutsam ein. Die gemeinsamen Unterrichtsstunden in der Gruppe sind wie eine Insel der Freude und Harmonie im Alltag.“ Die Ausstellung ist durch eine Initiative von DRK-Kreisgeschäftsführer Ralf Hoffmann und Redzep Memisevic zustande kommen.